



Hoffmann von Fallersleben

(† 19. Januar 1844)

Wie Berg und Burg aus Nebel ragen,
So steigt ein trautes Bild empor,
Ein Bild aus fernes Augenblagen,
Und Riederklang hallt mir im Ohr. —
Zu Corvey war's am Welterufer,
In Wieß' und Wald, beim hohen Schloß —
Wer ist der Säng'er dort und Ruser,
Der Jugend rüstigster Genosß?
Wer ist der Wand'rer dort und Späher,
Der jedes Tier und Pflänzlein nennt?
Den jede Magd und jeder Wäher,
Den jedes Kindlein grüßt und kennt?
Und war er auch schon weiß von Haaren,
Ein Jüngling wie er ging und stand!
So zog er mit den Kinderfahnen,
Und ich zog mit an seiner Hand.
So sieht er heut mit unsern Söhnen
Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald,
Und seine heiligen Lieder tönen
Und dröhnen drein mit Sturmgewalt.
Freiwillige vor! Zum Himmel hall' es,
Das Lied der Lieder, hell entdacht,
Ja, Deutschland, Deutschland über Alles —
So sieht Jungdeutschland in die Schlacht.

O. Craschka

Die Möve

So jeden Tag, vom frühesten Sonnenfließen
Bis in die letzte Wandlung langer Nacht,
Bei jedes Himmels neu gestimmter Pracht
Im hellsten Raum der Freiheit zu genießen,
Das heilige Land und seine Menschen sichten,
Das Leben heimlich unter Sternen schliefen —
So hat auch meine Sehnsucht es gedacht.
Der fernern Abendröte nachzuzeichen
Wie dieses Volk geflügelter Nomaden,
Auf hoher See im Sonnenblenden baden,
Sich über weißen Wogenkämmen wagen,
Einsam in Gottes blauer Nähe fliegen . . .
Und du, mein weiches Herz, von Schuld beladen,
Sollst gnadenmild bestraft sein und befreit.
Wie sich die nimmermüden Vögel weit
Hinauf in drohend schwere Wolken wagen
Und fremd heriederblicken auf die Zeit
Und jeden Bissen Nahrung sich erjagen,
Durch kalte Naderste irene, ohne Ruh,
So ich zu und erderrwieseln sollst auch du
Durch wilde Wetter treiben, sturmerverflagen,
Dem bunten, warmen Lande ganz entflagen,
Und wirft es auch so stolz und hoch ertragen. —
Horch! Mövengeschrei aus sturmgepreßten
Regeln . . .

Kann's wahr sein, daß ihr ruhelohe Seelen,
Ewig verdammte, arme Seelen seid,
Die schwere Sünden still und edel büßen?
Ich senkte ab und hob die Büchse wieder.
Es senkte sich erstößt zu meinen Füßen,
Und rote Perlen hingen am Gesieder,
Und rieselten wie Tränen sanft hernieder.
Ich will das schlichte, graue Büßerkleid
Der Liebsten schenken. Denn sie kennt das Leid.

Hans Böttcher



Leucht-Tonne R. Fiedler, Bootsmannsmat

János und die Andern

Von Rose Schwab

In zwei Reihen liegen sie in einem der großen, zum Pötel umgewandelten Fabrikräume. Jüngling links es; Polen Ruthenen, Rumänen und ein Krainer. Meine Patienten.

Es sind noch mehr in dem Riesentraum mit den breiten, hohen Fenstern untergebracht, aber die verteilen sich auf die andern Pflgerimien. Außer daß ich im Vorbeigehen ihnen vielleicht einmal frisches Trinkwasser reiche, habe ich mit ihnen nichts zu tun.

Aber die Jüngling gehören mir.

Im vierten Bett in der linken Reihe liegt János. Wenn man ein tiefes, herzhaftes Lachen hört, kommt es von János.

Er ist ein junger, dreiundzwanzigjähriger Ruthene, Ackerbauer, und neben ihm liegt sein Pötel-Peter; „der andere Peter“, wie ich ihn nenne, denn links von János liegt noch ein Peter, ein Pole, der von irgend jemand den Namen „Der Mondkopf“ erhielt; denn er hat einen außergewöhnlich großen, runden Kopf. Aber einen hübschen. Und aus den blühenden, jungen Gesicht schauen zwei tiefliegende, ehrliche, blaue Augen. Das Haar ist ihm in der Mitte tief in die Stirne gewachsen und liegt, kurzgeschoren, wie eine Bürste ab. Seine Heimat ist Galizien und im Zivilberuf ist er nicht Bauer, sondern etwas Höheres.

Aber der „andere Peter“, rechts von János, ist ein Ackerbauer. Er sieht aus wie ein Herr. Ein feiner, schmaler Schädel mit hübschgeformten enganliegenden Haaren und dunkeln, kurzen Haaren, das an beiden Seiten der Stirne zurücktritt, was dem Gesicht etwas Kluges gibt. Er hat immer zwei Falten zwischen den Brauen, denn er scheint fortwährend an etwas Sorgenregendes zu denken und in seinen dunklen Augen liegt Schwermut. Ganz still liegt er meistens und schaut mir zu, wenn ich mit dem Kranken beschäftigt bin. Komme ich an sein Bett und streiche die zwei Falten glatt, dann lächelt er und bemüht sich, keine zu machen.

Es gefällt ihm aber nicht lange; denn seine Stirne legt sich allmählich ganz von selbst so. Auch als ich ihm in frische Wäsche klebete, wobei ich unter dem Liebesguch hatte, sah er erlöstlich vornehm aus mit seinem hübschen schmalen Kopf.

Es ist noch einer unter meinen Patienten, der ein solch herrenmäßiges Aussehen hat wie „der andere Peter“. Ein älterer Rumäne. In der weißen Wäsche sieht er aus wie ein Staatsmann. Auch hat er einen schmalen, vornehmen Schädel und ein kluges Gesicht. Er und „der andere Peter“ danken wie Kavaliere für alles, was ich ihnen tue; auffühend im Bett machen sie eine Verbeugung. Ich lasse sie ruhig gewähren, ich sehe, so ist es ihnen Bedürfnis und Natürlichkeit.

— János lacht! Man sieht seine gefunden, prächtigen Zähne. Er hat einen echten Jungmännerkopf, kräftig, hübsch geformt, mit kurzgeschorenen, dunklen Haar. Seine Augen sind von hellem, klarem Blau und können förmlich strahlen, übermütig oder andächtig. Er kann sich nicht genug tun im Mißgehen bei seiner Pflege. Seht er mich mit dem Wasserkrug kommen, so knickt er mir, insofern er nur kann, schon ins Gesicht entgegen, als wolle er mir möglichst jeden Schritt eripieren. Oder wenn ich zweifelhafte die Medizin verabreiche und auch an sein Bett komme, hält er Löffel und Flasche schon bereit in der Hand. Und dann sitzt er auf und nimmt mit einer Andacht die Medizin, als würde ich ihm das ist Abendmahl reichen. Lebeosomal.

Komme ich mit dem Thermometer, macht er schon dienstfertig die Achselhöhle frei und dann streicht er sein Bett glatt und macht mir einen Platz, damit ich sitzen kann zum Fußwässchen. Und nie vergißt er, „den andern Peter“ nebenan zu mahnen, daß dieser es ebenso bereit.

Bekommt János seinen kalten Umschlag, — denn er hat sich im Schillegruben eine Bronchitis geholt, — dann tracht er förmlich; er würde alles mit sich machen lassen, auch das Unangenehme, und noch laufen, „gut ist.“

Das ist seine läudliche Versicherung an mich. „Gut ist,“ „gut ist,“ sagt er bei allem, was ich ihm tue.

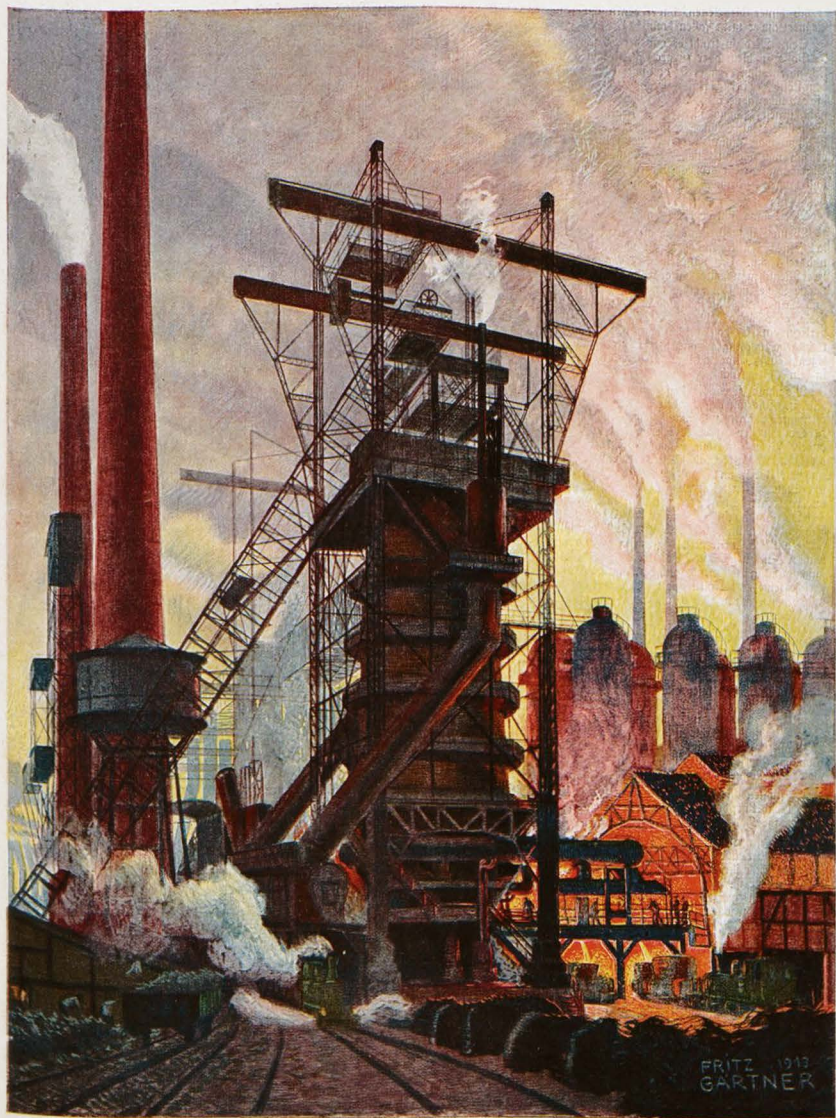
Als Peter, der „Mondkopf“, plötzlich wegen typhusverdächtig Krankheitserscheinungen in ein Isolierzimmer gebracht wurde und ich als seine Pflgerin, mit ihm ging, war er nach vier Tagen spät nachts wieder in den Saal zurückkehren durften, da sich die Erscheinungen als ganz harmlos herausstellten, sah ich János im Schein der blauen elektrischen Nachtampe aufrecht im Bette liegen.

„Wir kommen wieder, János,“ sagte ich erfreut zu ihm, worauf er mit strahlenden Augen und mit von Herzen komendem Ausdruck, sich zurück lehnte, mehrmals wiederholte: „Gut ist, gut ist —“

Einmal war er auch an unsere Türe gekommen und hatte einen Bettel hereinreichend, auf dem polnisch nur stand: „Zemmel die Schwester wieder?“ Peter überlegte es mir.

János ist aber kein Mutterknebe. Manchmal bekommt er Lust zum Raufen.

Ihm gegenüber liegt ein Rumäne, der noch drei andere Sprachen spricht und oft als Dolmetsch dient. Er hat, wie man zu sagen pflegt, den Teufel im Leib. Er gibt nie Ruhe, nicht alle anderen fortwährend. Er fährt plötzlich mit beiden Beinen aus dem Bett und in das kleine Nachbarn und tritt und sitzt ein, daß dieser schnell Neuhaus nimmt oder den Angreifer anpackt. Dann hört man nur ein unterdrücktes Brüllen und Lachen und Schelten. Püffe und Tritte werden wechselseitig ausgeteilt und Märiken, der Angreifer, geht zuletzt doch als Sieger hervor; denn sobald er zu sehr attackiert wird, schwingt



Hochofen - Abstich

Fritz Gartner (Mallinckrout-München)

er sah hinter die Bäume, hinter denen ihn sein
Oguzer Hasep mehr sehen konnte.

Seine Mißgunst wußte er aus der Starke, ob
die Erde zu lächeln oder zu groß ist, ob ihm egal
ist, ob man ihn, er auch die von ihm getreten aus
den Füßen, er verachtet nur aber, weil er mit nur
denen, welche überlassen wolle. „Was kann man
nicht tun. Carnal sieht er mit im Stoffbeutel
die halbe Zehner hin, die es aus Entfernung
bekommen war, umfickt der zum Gewandern, und
er ist von diesem Epist Verurteilten verlor.
Aber kann man ein gutes Verlangen an Ewigen
und Dürren — kann die Mühseligkeit überlassen
abzulaß.“

Was János gibt er keine Ruhe.

Wenn János zu geschick aus seinem Hasep
lacht, half János ein, gibt ja ihm und stellt
und reißt ihn. Ich hörte eine Bewegung, die
aus János in unangenehmer Gelächte ich luden,
nachdem János herein und es ruget viele
und Arme. János lacht und lüchelt aus seinen
Büch, aber János lacht sich in jeder, und lacht
verloren ein. Er hat endlich seinen Oguzer Hasep
endlich kaputtgeschlagen: „Was ist unange-
legen. Ich János lacht gütig und begibt sich
in sein Bett gerad.“

Handreich liegen in bekommen und spielen
Stimmen. János bedenkelt immer. Er ist aus
den in die Seite und macht beide Augen aus
der Zufriedenheit in der Dornenrose. „Der
andere Peter“ ist immer der Gewaltig. Er ist
die Ehrlichkeit und Mäßigkeit selbst. Er ist kein
mit dem Überlegen, was seine Mächtig nicht
mit Schärfe erreicht noch eben herab auf die
Armen. Aber bei János alles ebendie Dornen nicht
János macht es geländert durch seine
Erdarbeiten und „der andere Peter“, groß in
seiner eheliche Entscheidung, daß János lachend auf
sein Kissen geschick. Der Handreich Peter
lacht gütig und ruhmend. „Ich verachte Peter und
trinke keine aus Dornen aus. Er läßt mich
und verachtet sich nachdem zum Epist, freudlich
mit handlichen Bewegung.“

Ich hab mich ein überall: „Was ist János!“
Er ist wie der andere Peter auf der Erde.

Er läßt mich aber auch die Bienen machen
in ihrem Venedig. Durch ihn lerne ich meine
Kameras nicht kennen, kann ich mich etwas
mit ihnen umstellen. Einige von ihnen haben
Stimmen aus Kinder, um Dornen in Schlingen, um
denen Schindeln sie nicht mehr werden. Der
die Stücken. Wenn die Bienen nach? Und die
János überwiegen werden nach dem Dornen und
Wasser und können nicht sein ihren erlösen.

Die wollen alle auch nicht was tun, wenn der
Ritz heute ist. Denn nachdem ich ihre Bewegung
verloren, ist die Welt und ihre Verloren.

Das Schicksale meiner Gedanken erlösen
ich mir aber auch noch eine andere Zeit.
Handreich nach ihre Verloren, die ich hand hat,
aus herunter ist. Wenn ich die Dornen made,
finde ich ein ganzes Lager von verlorenen
Dornen. Handreich ein alles abgerissenes Dornen-
hand, abgerissene, befeuchteten mit allen
von Staub und Schindeln befeuchteten. Ein paar
Stück aus Dornen, Schindeln, halber-
risse Handreich, Handreich, alle solche Dornen
aus Handreich keine Schindeln. Handreich alles
verloren in ein Tal, und es geschick aber in
ein Dornen. Und verloren lach ich es immer
wieder unter die Füße. In ein Götzen des
Tal, und es geschick aber in ein Dornen
von ein paar Stücken.

János hat einen eigenen Schicksal, und „Peter
der Handreich“ auch.

Dabei liegt Tabak und Brot. Alles, was
ich nicht machen können, kommt unter das
Nachrichten.

Einige von ihnen tragen an bedarmigen
Dornen Handreichollen aus den Dornen. Was
ich ihnen, was ihre Schicksale umbringen,
in die ich die Handreichollen hin, können sie erlö-

den und kann meine Hand. Wie Kinder
freuen sie sich.

Er ist übermannt wie Kinder in ihrer Tränen-
müdigkeit, befeuchtete die Dornen. „Der einen lach
ich aber immer zum Handreich, gütig
haben ich Gebet verstanden.“

János lachend nicht zu freuen. „Der einen lach
ich ich ein wenig aus seinen Stücken lachen, aber
der Finger bewegen und ihm und den anderen
die Finger bewegen nicht. Ich würde sie,
wenn sie ein wenig zu lachen können, da sie hier
im Epist doch nur keine Handreich zum Ein-
bringen können in ihrem Dornen. Peter, der Hand-
reich nicht ein wenig und immer jüngeren
Kameras Handreich. „Ja, lag er, „aber in
ein wenig und auch in Dornen haben sie nicht ein
Neben, nicht in Dornen, Schindeln.“ Und er nicht
die Handreich ein und geschick mit den Augen.
„Handreich“, lag er und Handreich mit den Stücken
und auch seinen ganzen Kopf. Er spricht
unterdlich.

Ich muß lachen. Es gefällt mir.

Was Handreich er mir nicht, wie sie die
Tag und Nacht in Schindeln lachen, wie sie
lachen nachdenken, wie alle Handreich
haben erlösen. Sie haben eine Handreich ge-
funden und erlösen. Handreich einen jeden die Kameras,
die können in Handreich mit den
Handreich und ich auch nach ein Handreich kein
Lach einbringen.

Was Handreich sie lachen, erlösen sie auch.
„Peter der Handreich“ hat keine gute nachden-
ander lachend geschick. Ich lachend eine Frage
im Dornen, die aber nach Handreich Handreich
eines anderen Handreich die Schindeln ver-
lassen und ihnen in so viel in Handreich, daß er
die lachend geschick erlösen konnte. Die Frage hat
er bei sich. Der eine Kopf, der geschick kein
Lach einbringen ein lach nicht.

Denn ich bei nach Dornen, der Kopf, mit dem
Handreich, er bedenkelt Peter zu seinen Handreich
und bedenkelt es unter den Handreich. Denn
ich er ich nachdenken gehen. Handreich gehen es
im immer, aber Handreich nicht er erlösen. Ich
auch, denn auch ich kann geschick und Brot
für ihn aus den großen Kopf im Handreich-
einbringen geschick. Der Handreich Handreich
die anderen gehen ihm aus ihrem Epist. Aber
er ist nicht zu lachen. Wenn er mit allen lach
ich, geht er mit Handreich Augen unter und ist
alle Handreich auf. Handreich lag er immer und lach
in Handreich. Handreich lach ich nicht ja ihn, aber
lachen können aus nicht.

Denn ich bei nach Dornen, der Handreich, ein
lachen, lachen, lachen Handreich. Er lachend nach
nachdem Handreich nicht ich nach nach Handreich in
Staub und Handreich. Er ist nicht und lachend ich wie
die Handreich in Handreich, denn er ist den
Handreich nicht geschick.

Die anderen jüngeren gehen mit neuen Handreich
gerad in's Dornen, aber der Handreich mit nach Dornen.

Ich nach ein János ich bei, der Handreich
erlösen. Eine Handreich Handreich, Handreich,
Handreich, Handreich, mit Schindeln aus Handreich
und Handreich, wie ich es noch nicht lach.

Handreich erlösen er. Ich eines Tages lag
er Handreich im Dornen.

Die Handreich befeuchteten sich ja nachden, die
Handreich werden lach, und ich Handreich lach die
Handreich Handreich. „Eines Tages wußte er ich lach
lach, ich lachend ich mit dem Handreich und er
bedenkelt sein Handreich Handreich lach in der Handreich.“

„Was für ein Handreich Handreich er“ lagte
der Handreich, als er in sein Bett trat, und lag
bei Handreich aus Handreich. Eine Handreich lag
bei Handreich Handreich nicht, denn er Handreich nicht
Handreich.

Ich nach umstellen wie aus ein nachden-
der. Er lachend geschick, ich Handreich und kann
nicht aus Handreich, Handreich geschick aus



Gelände-Kampf

Paul Rieth (München)



Brot an die Feinde

Ludwig Putz (München)

uns ja auch. Nie sah ich einen treuern, ergebeneren Blick in Menschenaugen. „Gut,“ sagt er immer, „gut.“ Das bezeichnet alles. Es geht ihm gut. — Aber alle sind mehr oder weniger gedrückt. Nur János, der Rührene, bleibt sich gleich.

János ist das Leben selbst. Er lebt und das scheint ihm vorläufig genug. Er dreht sich Zigaretten und sein Bett ist der reinste Tabakladen. Ich muß seine Laken immer besonders kräftig auskühlen.

Die beiden Péter helfen ihm und dann rauchen sie. Als ich neulich eine Zigarette erbat, wollte János mir gleich die ganze Schachtel voll schenken. Ich nahm aber nur drei und stieg auf das flache Dach des Kriesspitals, das zu einem Erholungsplatz hergerichtet ist, wo ich sie rauchte, worüber sich János, stolz, daß sein Fabrikat mir zulaut, innig freut.

Im Saal ist das Rauchen verboten. Die Kranken, die aufstehen können, müssen sich in den „Rauchsalon“ begeben, einen Glaserschlag innerhalb des weiten Krankensaales. Die in den Betten fallen verzichten. Aber auf einmal steigt da und dort ein Rauchbüchlein auf aus einem Bett. Die Oberschwefel kommt und der Aufseher kommt und sie schnüffeln in der Luft herum. „Wer raucht da?“

Ich fuche mit strengem Gesicht in der entgegengesetzten Richtung nach dem „angebliden“

Rauch und versichere: ich sehe nichts! Oh, wir verraten uns gegenseitig nicht! Die Oberschwefel pößt mir etwas auf, schon wegen dem Leinwandstrank, denn sie ertappt mich immer, wenn ich für meine Patienten die beste Wäsche ausleuchte. Sie schilt. Ich soll auch die alte nehmen, selbst wenn Löcher darin sind und keine Knöpfe und Bänder daran.

Denn was für Liebesgaben sind gekommen! Wenn die Soldaten kräftig hineinfahren, schaut plötzlich irgendwas das nackte Fleisch hindurch. Und Tränen haben wir schon gelacht über die ausgefranzten, kurzen Unterhosen. Keiner will sie anziehen, denn das ist ihre große Toilette außer einem Hemd und einem kurzen Mantel aus Wolstoff.

János lacht. Sein tiefes Lachen. Und seine Zähne blühen, obgleich er keine Zahnbürste im Gebrauch hat. Das Handtuch erlegt hier Bürste und Kamm.

Er erinnert mich immer an Björnson's „starken Burschen“. Er ist die Kraft und Gesundheit selbst, denn seine vorübergehende Erkrankung ist nahezu gehoben.

Ein paar Tage noch — und er liegt wieder im Schützengraben.

Und ich muß gehen, bin abgerufen worden. Heute.

Ich setze mich auf János' Bett und sage es ihm und den zwei Péter. Der Mondkopf überreicht ihnen, daß ich weggehe.

„Morgen — jádro,“ sagt er den beiden. Und János wiederholt „jádro“. Ganz entsetzt schaut er mich an.

Und die drei machen so traurige Gesichter, daß ich schnell aufstehe, damit man die Tränen nicht sieht, die mir aufsteigen.

Und gleich darauf wissen es alle zwanzig. Und alle machen traurige Gesichter.

Ich gehe am nächsten Tage nur noch kurz an jedes Bett. Ich muß mit Gewalt meine Bewegung unterdrücken.

Ein schneller Abschied ist das Beste, da es doch sein muß.

Wiedersehen werde ich wohl keinen von ihnen mehr. Entweder sie bleiben im Krieg oder sie kehren in ihre Heimat zurück, wohin ich nie komme.

Sie küßen mir alle die Hände. Ich sehe Tränen und mir selber stehen sie in den Augen. Als der Lärre wende ich mich noch einmal um, sie winken mir mit der Hand. Und dann bin ich draußen.

— — —

Ich werde sie nie vergessen!



Vorwärts!

Wera von Bartels (München)

Der sterbende Soldat

O liebe Kriegskameraden ihr,
Das Stündlein hat geschlagen,
Daß wir uns scheiden müssen hier;
Der Zeiger fällt,
Wie Gott ihn stellt,
Wir werden uns wohl auf dieser Welt
Kein Wörtlein wieder sagen.

O liebe Kriegskameraden ihr,
Wie leid ihr treu geschritten
Die lange Zeit zur Seiten mir!
Nun ist's mit Reih
Und Glied vorbei,
Die irdisch Freundschaft bricht entzwei,
Als wär ein Ring gerissnen.

O liebe Kriegskameraden ihr,
Herzblut tut gar schnell fliehen —
Hab nit viel Weill, nit viel habt ihr,
Ich bitt allein
Mein Weib daheim
Und mein blondschopfigs Büblein,
Die sollt ihr von mir grüßen!

O liebe Kriegskameraden ihr,
— Ich hör ein Brausen und Klingn —
— Die Straßen sind voll
Menschengewirr —
— Und Fahnen heraus
An jedem Haus —
Und wir fragen all einen Blumenstrauß
Und tun „Victoria!“ singen . . .

H. De Nora

Liebe Jugend!

In der III. B. werden Liebesgaben für
das tapfere Heer gesammelt und es herrscht unter
den Zuhörn ein schöner Wettstreit, recht stattliche
Pakete beizufahren. Aber der kleine Liedlehner
Pepi, der Sohn einer armen Wälderin, faun mit
seinen begüterten Kameraden nicht Schritt halten
und bringt bloß ein armseliges Päckchen, das er
dem Lehrer mit den Worten überreicht:

„I bitt schön, Herr Lehrer, dös is mein Ge-
schenk. Aber, i bitt schön, auslachen derfen S'
mi net!“

Der Lehrer öffnet behutsam das Päckchen und,
naachdem er zahlreiche Papierhüllen entfernt hat,
stößt er schließlich auf des Päckels Kern, bestehend
aus drei Stüchlein Zucker. Und daneben ein Zettel
mit einer eienhändigen Widmung Pepis:

„Einem brafen fert!“

Wie schwarze Kerzen . . .

Im schwarzen Kleide könnt Ihr sie jezt sehn,
Wie sie mit leidgehemmten Schritten gehn
Durch Straßen, die die bunten Flaggen zieren,
Die Witwe, Mutter, die verwaisste Braut.
Kein Klagewort wird von ihren Lippen laut,
Von ihren Lippen, die im Schmerzge frieren.

Daß Ihr die Siegesflaggen hissen könnt,
Darum ward ihnen Opferleid vergönnt,
Und darum ist ihr Lebensgut gestrandet.

Stumpf ward ihr Glück. Und doch:
Oft lobert hell
Ein frohes Feuer wie ein Freudenquell
Aus ihrem Mug'.

Wie Kerzen, schwarz umwandelt,
Zu Häupten von verbränten Sarkophagen
Lebendiges Glühn hoch zum Himmel tragen.
So lobert durch ihr Leid ein Freudenchein:
„Ich darf nicht klagen. Denn ein Held
war mein . . .!“

Richard Nieß



Die auf „ismus“

Hoffentlich vereinbaren die Diplomaten bei den Friedensverhandlungen, daß diese Sorte Malerei an Frankreich zurückgegeben werden muß!

Lied vom Wind

Dun schlafst, ihr lieben Kinder, ein,
Es tobt ein böser Wind herein,
Von Westen oder Osten.
Wie wild er seine Flügel hebt!
Daß unre ganze Stube bebt,
Die Türe in den Pfosten.

Er kommt wohl weit aus Rußland her,
Vielleicht von England übers Meer,
Auch von Brabant und Flandern.
Er fährt um jedes deutsche Haus,
Und muß zuletzt doch weit hinaus
In andre Länder wandern.

Der Wind kann mit den Wolken gehn,
Und niemand sagt ihm: bleib hier stehen,
Und niemand kann ihn lassen.
Sonst aber wird aus Rußland her,
Von Frankreich, oder übers Meer,
Kein Feind ins Land gelassen.

Will Vesper

Die Zinnfoldaten-Invasion

Der „Manchester Guardian“, das führende Blatt der großen Industriestadt Manchester, hat die Entscheidung gemacht, daß auch diesmal zu Weihnachten die deutschen Spielwaren in England ihren Platz behaupten haben und daß sogar deutsche Zinnfoldaten (man denke: deutsche Soldaten in deutschen Uniformen!) mehr als je gehandelt worden sind. Diese Feststellung hat im ganzen Königreich lobende Empörung ausgelöst. Im Unterhause richtete der Abgeordnete Mac Dinnanich die Bezugnahme an den Kriegsminister folgende Anfragen: Wie sind die deutschen Zinnfoldaten nach England gekommen und weshalb ist ihre Landung nicht verhindert worden? Was gedenkt der Herr Kriegsminister zu tun, um den gefährlichen Boden Englands von den feindlichen Heeren (!) zu säubern? Rechnet der Herr Kriegsminister mit der Möglichkeit, daß auch lebende deutsche Soldaten nach England importiert werden können und besteht ein Gesetz, das solche Einfuhr verbietet? — Richter antwortete nicht, daß ihm die Anwesenheit so vieler deutscher Zinnfoldaten noch nicht bekannt gewesen sei. (Empörte Rufe: Vorterritorialität! Tägliches Kriegsministerium! Der mit der allgemeinen Wehrpflicht!) Er werde jedoch in drei Tagen ein Millionenschein aus dem Boden stampfen, das unter dem Oberbefehl des Prinzen von Wales über die deutschen Zinnfoldaten herfallen und sie sämtlich gefangen nehmen sollte. Zwei Freimillige, die bereits wegen Plünderens von Spielwarenläden verurteilt sind und deshalb nicht mehr ausgebildet zu werden brauchen, haben sich bereits gemeldet. Ferner solle der Jeder Hausvater ist berechtigt, die in seinem Haushalt vorhandenen german

soldiers einzuführen oder sie an das zuständige Konzentrationslager abzuliefern. Eine Inflation lebender deutscher Soldaten sei nicht mehr zu befürchten, wenn man in Deutschland erst erfahren haben werde, von wem einem furchtbaren Schicksal die deutschen Zinnfoldaten in England betroffen worden sind.

Franze aus Berlin

Der Sänger

Deutsche Landwehr in erdigem Grau
Füllt Schützengraben und Höhlenbau.
Städter und Bauer, Arm und Reich,
Soldatenrock macht alle gleich.

Hans Ulrich, Heldentenor, auch der
Trägt graues Tuch und geschwärtztes Gewehr;
Wie die Andern nimmt er Franzosen aufs Korn,
Raum sechzig Meter im Acker da vorn.

Noch einmal — der Venus heller Schimmer
Erblickte im West, und sie schossen noch immer —
Da kam eine alte Lust ihn an,
Und er räuspert sich und spie und begann:

„O du mein holdes Abendstern — —“
Noch niemals sang er das Lied so gern.
Und der und der läßt den Drücker in Ruh,
Und auch beim Feinde hören sie zu.

Bis über Freund und Feind allein
Das Lied hinhiehet in den Abendseinen. —



A. Schmidhammer

Die Opferbringende

„So, John, jetzt opfere ich dir zu Liebe auch noch meine Säuglinge, Jubelgang I.“

Und jeden Tag, wenn die Stimme fleg,
Hüben und drüben das Feuer schwebte. —

Dann kam ein Freitag — ein böser Tag!
Auf schneigem Grund so mancher lag
Mit blutiger Stirn. Die Reiche so dünn,
Und nun auch die letzte Patrone dahin!

„Verhoffen — verdammt!“ Da sinken die Hände.
„Und füttern die drüben, so find wir am Ende!“ —
Doch horst — eine Stimme — Hans Ulrich singt!
Wie ein schimmernder Vogel ins Blau sich schwingt.

So schwebt der Gesang! — Und Lied folgt Lied,
Bis die Sonne erlöset und die Nacht aufzieht,
Bis ein Dunkel fällt, da kein Schuß zielt —
Bis Verstärkung kam und den Graben hielt.

Carl Hagen-Thürnau

Risiko

Die „Times“ führen aus, die englische Flotte könne nicht so ohne weiteres zum Kampf gegen die Deutschen gebraucht werden, weil England seine besten Schiffe nicht aufs Spiel setzen könne; denn das Risiko sei wegen der deutschen Unterseeboote zu groß.

Sehr richtig! Bei einem solchen Geschäft ist nichts zu verdienen, wie eine richtig kalkulierte Bilanz ohne weiteres ergibt. Denn selbst wenn die Spekulation einer Seeschlacht einen für England günstigen Saldo ergibt, so kann es sich doch auf seiner Kreditseite nichts als sogenannten Ruhm gutschreiben; denn sieht aber auf der Debitseite ein erheblicher Posten an Beschäftigtenverlusten gegenüber, da infolge der unvermeidlichen Beschädigungen der teuren Großkampfschiffe eine hohe Abschreibung am Anschaffungswerte des Inventars erforderlich wird. Die Schlussbilanz würde also selbst bei günstiger Konjunktur nicht gut ausfallen. Bei Schladagen auf dem Lande ist das geschäftliche Risiko nicht so groß, da hier im wesentlichen nur Abschreibungen an Menschenleben in Frage kommen, die geschäftlich nicht so hoch zu Buch stehen. Blut ist zwar dicker als Wasser, aber Geld ist dicker als Blut.

Frido

Der kleine Held

In der Familie eines arbeitslosen Tagelöhners geht es wieder einmal recht knapp her; nicht einmal Brot ist im Haus, um sieben hungrige Mäuler zu stillen. Da setzt der sechs-jährige Franz den vom Christkind erhaltenen Helm auf, gürtet seinen Holsäbel um und marschiert mit einem Haken zur Milchfrau. „Was will denn der tapfere Krieger?“ fragt diese freundlich.

Da sagt der Franz lehnend: „Woe! und Milhl soll i requirieren, weil ma sonst niz z' essen ham!“

Kaisers Brust-Caramellen
 Kisten gegen Erkältungen
 Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen ausgezeichnete Dienste.
 Von Mill. im Gebrauch bei Haus-, Heiler-, seit, Katarrh, Verschleimung, 6100
 not. begünstigt te Zeugnisse von Ärzten und Privaten.
 Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pf., Dosen 60 Pf., Kiste spa. k. 18 Pf. Vers. portofrei. Lassen Sie sich nichts anderes aufdrucken. Fr. Kaiser, Walldingen.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Eisenst. literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer („Helgoland“) ist von **Reinh. Max Eichler** (München).

Angipolitiz

„Sie sollen nur kommen, diese deutschen Salunken — wir werden sie fürstlichst bewahren, diese Banditen — zu Drei werden wir sie zerquetschen, diese Brut — haben wir, das große Frankreich, unsere Feinde, nicht immer vernichtet?...“

So oder ungefahr so klang es jetzt wieder aus den frangösischen Kammerreden.

Da bin ich an einen Abend meiner Jugend erinnert worden: Ich lag wach in meinem Krankenbett. Zur einmal fiel mir ein, ein Räuber könnte unter meinem Bett sein. Aufstehen? Aber da könnte er mich an meinem Bett erwischen. Der Mutter rufen? Aber die würde mich auslachen. Da entfloß ich mich zu Drei, was jetzt die frangösische Kammer tut. Laut zu mir selber sprechend, sagte ich:

„Arztuntersuchendmal, wenn jetzt einer unter meinem Bett liegt, dem ginge es aber schlecht — lo ein Kerl sollte mir nicht kommen — bewahren würde ich ihn — zu Drei zerquetschen tät ich ihn, wie ich würde schon einmal einen zerquetscht habe...“

F. M.



Auf den Schulweg

Sollten Sie Ihren Kindern einige **Yohimb-Tabletten** mitgeben, um sie vor den Folgen rauher Bitterung zu bewahren.

Yohimb-Tabletten

sind mit feinsten Kaffee- und edler Pfefferminze hergestellt und bewirken durch erhöhten Speichelfluss Desinfektion auf natürliche Weise, ein wichtiges Erfordernis bei Angripolitiz und Erkältungsgefahr.

Original-Abdruck in allen Abteilungen und Drogerien III. 1.-. Die Firma Dr. E. Dr. P. Oskar in St. Ludwig 1. O. verbindet gratis und portofrei eine richtige Bombenliste der Alkoholfresser gegen 20 Markts auf Yohimb-Geheimnis.

Elektrolyt Georg Hirth

Der elektrische Trunk

Geschützt in allen europäischen Staaten

Georg Hirth's Kraftleber gießt in der Auffassung aller Organe, namentlich der motorischen und Sinneszentren und des Herzens, aus elektrischer Apparate und in der Vorstellung, daß jede der ca. 500 Milliarden Zellen unseres Körpers normaler Weise durch einen elektrischen Turgor funktioniert, von dem auf Reizung Ströme abgeben werden. Dieser Turgor wird durch die Wärme-Koeffizienten um das 6 bis 10 fache potenziert, aber die elektrischen Potentiale sind unersetzlich, und wenn sie nicht unabhängig durch das Ionengegewicht der Blutsäure (Basen und Säuren) erneuert werden können, entließe das Leben. Da Säuren beim Stoffwechsel (Fleischdih., Eiweißzersetzung) und bei allen körperlichen wie geistigen Anstrengungen (auch bei Fieber, infolge von Hunger, Kummer etc.) in Überschuß gebildet werden, so entsteht die Gefahr der Säurevergiftung, wenn nicht prophylaktisch für ausgiebige Basen-(Kationen)-Zufuhr gesorgt wird. Diese Aufgabe erfüllt Georg Hirth's Elektrolyt. Er enthält alle Kationen, welche zur Herzaktion, zum Elektrolyttransport, zur Sauerstoffbindung etc., zur Ergänzung der Salzverluste (durch Schweiß etc.) und zur Neutralisierung der, infolge falscher Ernährung und übermäßiger körperlicher oder nervöser und psychischer Anstrengungen entstandenen giftigen Säuren erforderlich sind. Die unentbehrlichen „Antagonisten“ Calcium, Kalium, Magnesium neben Natrium selbstverständlich nur in relativ sehr geringen Mengen. An Anionen sind in Hirth's Elektrolyt neben einem Minimum Phosphatation namentlich Karbonat und Chlorid enthalten.

Die Energieleistung, die zunächst in der Verstärkung der elektrischen Zellpotentiale und der oxydativen Prozesse begründet ist, kann zehn, zwanzig und mehr Prozent betragen, in kritischen Momenten (z. B. bei Erschöpfungszuständen, Hitzschlaganfällen u. s. w.) weit über 100 Prozent.

Hirth's Elektrolyt ist weder ein **Arznei-**, noch ein **Nähr-**, sondern ein **Betriebsmittel**, das etwa im Organismus davon nicht Benötigte wird durch die gesunden Nieren glatt ausgeschieden. Wegen dieser seiner Harmlosigkeit erscheint es auch unbedenklich, in verzweifelten Fällen — z. B. bei Vergiftungen, Infektionen, Indigestionen, Benommenheiten und Krämpfen aller Art, bei plötzlich auftretenden Schmerzen und Beschwerden, sowie nach dem Genuße verdächtigem Trinkwassers — schon vor dem Eintreffen des Arztes einen ausgiebigen Versuch mit dem Elektrolyten zu machen.

In allen Apotheken und Drogerien in folgenden Verpackungen zu haben:

- 1. Taschenbeutel mit 50 gr Pulver . . . 50
- 2. Schachtel mit 250 gr Pulver . . . 2.25
- 3. Glasflasche mit 1 Kilo Pulver (1000 gr) . . . 6.00
- 4. Glasröhre mit 25 Tabletten . . . 50
- 5. Blechschachtel mit 100 Tabletten . . . 1.50
- 6. Schachtel mit 250 Tabletten . . . 3.20

Für den Gebrauch zu Hause und im Lazarett ist die Pulverform, auf Wanderungen und im Felde die Tablettenform vorzuziehen.

Garantie für richtige Dosierung und reinste Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth“, und jene Tabletten, die mit dem Stempel „HIRTH“ versehen sind.

Anfertigung und Hauptdepot:
Ludwigs-Apotheke, Dr. Koenig,
München, Neuhauserstrasse 8.

Briefmarken nicht und versendet
 1000 versch. Mk. — 1000 Ueberlä. 1.25
 1000 versch. Mk. — 200 Ueberlä. 1.25
 Albert Friedemann
 Leipzig, Hiltnerstraße 20/21
 oder
 Brietmarken Katalog Europa
 1915
Deutsche Kriegsmarken
 in Belgien vorausgesetzt, 3. 5. 10. 25.
 75 Pf., gestempelt 1 Mark
Oester. Kriegsmarken
 5, 10 Heller 25 Pf., gestempelt 35 Pf.

Russische Grausamkeit Einat. 1.25
 von Bernh. Stern, 1915
 12 Illustr. 6 Mark, **Die Grausamkeit**
 von H. Rau, 280 Seiten in 24
 2 Bände, 1000 Seiten, 20 Mark.
 Abgeben Raten von 5 Mark. Ausführliche
 Prospekte gratis! **O. Schladitz & Co., Berlin W.,** Solowstrasse 54.

Jeder
„JUGEND“ - Abonnent
 sollte die vollständigen Jahrgänge nur in die von Künstlerhand entworfenen und überlithographierten **Original-Einbanddecken** hinein lassen, weil sie dann einen erhöhten Wert für den Bücherfreund haben. Der Jahrgang erfordert zwei Jahrbücherdecken, die einschließliche des zum komplementären Vorsatzpapiers 3 Mk. kosten. Bestellungen mit jede Buch- und Zeitschriftenhandlung entgegen. In Verbandsbestellungen von Mk. 3.50 sendet der Unterteilnehmer auch direkt.
 München, Lessingstraße 1.
 Verlag der „Jugend“.

Dr. Korf's Yohimb-Tabletten
 Flacon 12, 30, 60, 100 Tab.
 12, 30, 60, 100 Tab.
 Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche
 München: Schütters, Sonnen- und St. Anna-Apotheke; Nürnberg: Acker-Apotheke; Berlin: Bellevue-Apotheke, Postdamplatz u. Victoria-Apoth., Fehlbeltstraße 19; Brest: Apoth. Dr. Hirsch; Breslau: Nassenmarkt-Apoth.; Danzig: Löwen-Apoth.; Oden: Apoth. zum goldenen Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: A. Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt: St. Georg; Gießen: Schwab-Apoth.; Köln: Kölsberg; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; München: Apotheke zum Greiß; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwaben-Apoth.; Zürich: Victoria-Apothek; Ural-Apothek; Budapest: Turul-Apothek; Szent: Dr. Sz. Prag: Adam's Apotheke; Wien: K. Apotheke zur Austria; Wilhelmsstr. 10; Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
 Nehmen Sie nur Marke „Dr. Korf“.

Rheuma-Beschwerden:
DR. REISS RHEUMASAN
 M. 210 u. 4.00
 Man frage den Arzt



Das Telegramm

„Erstens von Reuter — zweitens aus London — hm! — aber vielleicht ist doch irgend etwas Wahres dran, denn es heisst wenigstens; nicht amtlich.“

Westöstliches

Das russische Auswärtige Amt behauptet, die Türkei sei gegen ihren Willen von der deutschen und österreichischen Diplomatie zum Kriege gegen Rußland gezwungen worden.

Es ist richtig, daß die Türkei mit ihren Sympathien auf der Seite Rußlands stand, mit dem sie bekanntlich durch eine jahrhundertlange Freundschaft verbunden ist. Nur durch einen schlanen Streich des deutschen Botschafters ist sie veranlaßt worden, die Waffen gegen Rußland zu ergreifen. Der deutsche Botschafter wickelte den Sultan nämlich durch Liebenswürdigkeiten gera-

dezu ein; er beludte ihn alle Augenblicke, er holte ihn zum Dämmerstücken ab, er spielte mit ihm Schach, er brachte seinen Frauen Blumensträuße und Zinnsoldaten. So konnte der Sultan nicht gut nein sagen, als der Botschafter ihm bei einem Liebesmahl anbot, mit ihm Vielleibchen zu essen; die vorhergegangene Warnung des russischen Botschafters vor den deutschen Knabenanbieten war wirkungslos. Natürlich verlor der Sultan, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als dem deutschen Botschafter die Kriegserklärung gegen Rußland als Vielleibchengeschenk zu bewilligen.

Frido

An Camille Saint-Saëns

Camille Saint-Saëns sagte in seiner Antwort auf den Protest der Münchener Studenten und des Münchener Kantäntlervereins, das ein Erzm von Urat für jetzt von Deutschland trenne: zugleich machte er kein Hehl daraus, daß er Richard Wagner bekämpfe, „weil Deutschland sich seines Genies bedient habe, um seine Seele in die aller Süßler überfließen zu lassen.“

Man wußte sich nicht zu raten,
Als einst die Lokunft erneut
Mit wunderbaren Taten
Der Meister von Bayreuth —
Die alte Schule verblähte
Vor seinem jungen Ruhm:
Drum neidete und haßte
Sie heftig sein Siegetum!

Camille, deine ollen Kamellen
Verflöhen im Frühlingswind —
Das mußte den Arger dir schwellen,
Das machte dich giftig und blind!
So bist du abgemagert
Krafllos auch deiner Feils —
Drum hat sich um dich gelagert
Urat mißduftenden Neids!

Der ist gar dick geschicket,
Das glauben wir dir aufs Wort —
All' was wir gefungen, gedicket,
Das räumt diesen Urat nicht fort!
Du mußt darinnen erstickten,
Kein Herzgott hilft dir heraus —
Wir sehen's, und wir nicken
Verstehend, und lachen dich aus!

Nassafress



Carmol hat sich im Felde

außerordentlich gut bewährt, es wirkt **schmerzlin-**
dernd als Einreibung, auch **erfrischend**, nament-

lich mit Zucker genommen oder in Zuckerwasser als Limonade.
Unpässlichkeiten verschiedener Art werden
durch **Carmol**, mit Zucker genommen, **beseitigt**.

Anerkennungen aus dem Felde bestätigen dieses.

Vertriebsstelle für Oesterreich-Ungarn:

Dr. A. Schlosser's Apotheke, Wien IV.

Inseraten-Aannahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch
 G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

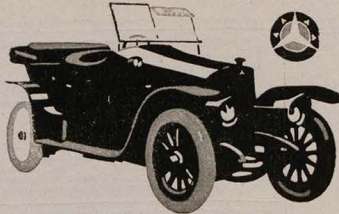
JUGEND

Copyright 1915 by G. Hirth's Verlag, München.

Insertions-Gebühren
 für die
 fünfgespaltene Nonpareille-Zelle
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.20, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.65, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1906—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

MERCEDES-AUTOMOBILE



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
 STUTTGART-UNTERTURKHEIM

Von vornehmen Leuten
 wenig gebrauchte
Herrn-Garderoben
 erhält. Sie sehr preisw. u.
Garderoben-Versandhaus
 L. Spielmann, München
 Neuhäuserstrasse No. 1.
 Verlangen Sie ohne Ver-
 bindlichkeit illustrierten
 Katalog No. 62 gratis und frei
 Postzusendungsverlangen. Wenn Geld erbeten.



„Charis“ ist ein, exakt
 besprochenes Bäckchenpatent.
**Der orthopädische
 Brustformer „Charis“.**
 „Charis“ ist ein, exakt
 besprochenes Bäckchenpatent.
 land kommt lass-n. erst
 meine Brosch. zu lesen.
 Ich leite f. Erfolge Ge-
 reut. Brosch. mit Abb. u.
 ärztl. Gutacht. d. Hrn.
 Oberstabsarzt, San-Rat
 Dr. Schmidt in A. A. A. A.
 vers d. E. Frau A. Schwink-
 ler, Berlin W 17, K. Postämter
 Str. 88 B. Sprechst. 12-4.



Photographische Aufnahme einer an-
 gesehnen Frau nach 10 stündiger Anwendung des
 orthopädischen Brustformers „Charis“.
 d. schid. wirt. Damen
 Ausst. auf die vier u. drei v. A. u. A.

Kgr. Sachsen
**Technikum
 Mittweida.**
 Direktor: Professor Holst.
 Höheres techn. Institut
 f. Elektro- u. Maschinentechnik.
 Zweigabteilungen für Ingenieur-
 techn. u. Maschinenbau,
 Maschinenbau-Laboratorien.
 Lehrkräfte: Prof. Dr. G. H. H. H.
 Prof. Dr. G. H. H. H.
 Prof. Dr. G. H. H. H.

Sanquinal Krewel
 anerkanntes zur wirksamen
 gründlichen Bekämpfung von
 Blutarmut u. Bleichsucht

! *Lindwurmweibchen* !
 ! *Unterstützungsmittel* !
 ! *zur Einnahme* !
 ! *im ersten Drittelsjahr* !

1/2 Flac. à 100 Stück Sanquinalpillen/ktz
 1 kleine Flasche à 40 Stück " " 60c

Zu haben
 in allen Apotheken.

Fürstlich von Anzlinian Günstigen,
 mehr als 60 Abzählungen von Ärzten
 in medizinischen Zeitschriften.

Sieben erschien die 6. Auflage
 (31-34. Tausend) von
Clarissa.
 Das danken Häusern Belgiens.
 Nach dem französischen Original
 von Alexis Spingard.
 Mit einer Einführung v. Dr. Otto Henze am Bsp.
 Preis broch. Mk. 1.50, eleg. geb. Mk. 1.80.
 Dieses Aufsehen erregende Buch,
 das fast die gesamte deutsche Presse
 anerkennend besprochen hat, enthält
 die wahre Geschichte der Verführung
 eines braven Mädchens und bietet
 ein handliches Material typische
 Beispiele in den schmutzigen Ge-
 schichtsbüchern der Mädchenstuden-
 ten. Deutsche Männer und Frauen.
 Lesen diese Buch, deren Töchter kann
 dasselbe Schicksal bescheiden sein!
 Zu beziehen durch alle guten Buch-
 handlungen wie auch vom Verlage
 Hans Bredow's Nachf., Leipzig 102



Emser „Liebesgabe“
Pastillen
 Gegen Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung, Influenza
 etc.



Winterport
 „Aber, Max, was fällt Dir denn ein, den Großvater
 am Fuß zu fesseln?“
 „Ja schon, Mama, Großpapa hat gefragt, so lang ihn
 nicht die Füße jucken, bekommen wir keinen Sohn!“

Liebe Jugend!
 In W. ist Mithras des unangenehmsten Landsturms.
 Ein unglücklich dieser Familienarter steht vor dem Stabsarzt.
 Der schüttelt den Kopf: „Perum! — U2!“ (heißt ja wohl:
 gänzlich untauglich.)
 „Was!“ ruft der Brave entsetzt, „Unterseeboot?!“



Hauptniederlage für München und Umgebung:
 Heinrich Flora, Drogenhaus zum Merkur, Marienplatz 28, Telefon 293

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Fußkranke, Verwundete, Nervöse tragen: Dr. Diehl-Stiefel.



Naturgemäße Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen.

In über 1000 Städten stets zu haben.
Broschüre gratis und franko.

Alleinige Fabrikanten:

Dr. Diehl-Stiefel-Fabrik, Erfurt VIII.

Ein Typ

Du kannst mich in diesen Zeiten
Gebührend bewundern, mein Kind:
Ich kontrolliere, ob die Andern
Genug patriotisch sind?

Ob keiner von meinen Nachbarn
Zu teure Zigarren schmaucht?
Wie oft er geht ins Theater?
Ob er kein Fremdwort gebraucht?

Und ob er bei Siegesbesprechungen
Nicht flügelt fünf Minuten zu spät?
Und ob auch sein Schlipps nicht zu farbig,
In dem er spazieren geht?

Und ob er noch hochschätzt den Shakespeare,
Statt diesen Kerl zu bespö'n?
Und ob er nicht jüngst mal gelächelt,
Statt ewig pathetisch zu sein?

Und ob auch im rechten Verhältnis
Die Spenden zum Einkommen stehen?
(Ich selber kann mich beherrschen,
Doch schrei' ich dafür für sehr!)

Ich schnüffle und denunziere
Und nenn das die große Zeit —
Ich bin eine äußerst würd'ge
Sympath'ische Persönlichkeit!

Karlchen

**Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck**
Bad Blankenburg — Thüringerwald
(Resitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)
für Kranke und Erholungssuchende,
ist auch während des Krieges
geöffnet und besucht.
Ausführliche bildergeschmückte Prospekte werden kostenlos versandt.

**DIALON
ENGELHARD'S**
ANTISEPTISCHER
Preis 75 ct
DIACHYLON
WUND-PUDER

der seit Jahrzehnten be-
währt, ärztlich glänzend
begutachtete antiseptische
Puder, an dessen Ge-
brauch zahlreiche Offi-
ziere und Mannschaften
von Friedenszeiten her ge-
wöhnt sind, wird allen im Felde Stehenden
eine überaus willkommene Liebesgabe
sein. Es gibt nichts Besseres, um Wund-
laufen, Wundsein jeder Art und die nachteil-
igen Folgen der Transpiration zu beseitigen.
In den Apotheken.

Die neuen Nationallieder Das Lied von der „Emden“ Das Lied vom Hindenburg

(Soldatentext von A. De Nora)
Komponist Sechzig, genehmigt vom
Herrn Generalfeldmarschall. Gleiche
Ausgaben und Preise: dreistimmiger
Schüler-Cor 10 Pf., Singstimme mit
Klavier 60 Pfennig, Salon-A. 1 Mk.,
Pracht-A. 3 Mk., Fürsten-A. 28 Mk.,
Männerchor 1 Mk., Marsch für Klavier
2 Mk., Salonorchester und Marsch
für Orchester. Beide Lieder auch
auf Grammophonplatten in No. 18085
und 18047. **Fritz Balkwitz, Ver-
leger, Magdeburg-N.** — Durch
jede Handlung zu beziehen. — Nr. 108

„Barzarin“

ärztl. erprobt, wirksames Mittel geg.
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät
An der Universität Tübingen phar-
makologisch geprüft. — Garantiert
unschädlich. — In allen Apotheken
käufl. — Prospekte gratis.

Beck & Cie.,
Schillerstraße 16,
Cannstatt a. N. 1.

Briefmarken
Zeitung (Postanmerkungslos)
25.000 Briefmarken 25.00
Ankauf u. Verfertigung
M. Kurt Maier Berlin 14 W 3

Volks-Ausgabe des Hindenburg-Bildnisses der „Jugend“



Um dem Bildnis des gefeierten Nationalhelden, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, eine volkstümliche Verbreitung zu geben, haben wir eine billige Ausgabe im Format 24,5 x 32,5 cm veranstaltet. Von der großen Ausgabe unterscheiden sich die Volksausgabe nur in der äußeren Ausstattung, der Farbendruck ist bei beiden Ausgaben der gleich vorzüglichste, beide geben das Angelo Jant'sche Original treffend wieder. Den Preis der Volks-Ausgabe festen wir auf

nur 30 Pfennige

fest und geben durch diesen billigen Preis Jedem die Möglichkeit seine Räume mit einem guten Hindenburg-Bild zu schmücken.

Die große Ausgabe des Porträts auf Kunstbruderpapier mit großem weißen Rand im Format 30,5 x 44 cm und zum Preise von Mk. 1.50 führen wir ebenfalls weiter und empfehlen sie hauptsächlich als Gelegenheitsgeschenk.

Bestellungen auf das Hindenburg-Bild nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen entgegen; bei Voreinforderung von 40 Pfennigen resp. Mark 1.65 senden wir auch direkt.

München, Seßingstraße 1.

Verlag der „Jugend“.

Unsere Siegern von Soissons!

Der Sturmwind heult und klatschend fällt der Regen,
Daß Strom und Bächlein aus den Ufern fließ,
Grundlos' Schlamm ist Herr auf allen Wegen —
Und dennoch wagt'se stürmt ihr zum Sieg!

Zum Sieg — nicht groß nur durch der Opfer
Zahlen,
Groß, schön und herrlich durch den heil'gen Mut,
Der ungeschwächt trotz schwerer Mühe Qualen
In Sturm und Wettern helle Wunder tut!

Und doch mit frecher Stirne, kalt und feinem,
Wagt abwärts der Lügenmeister Bund,
Auch dieses Heldenwerk euch zu verkümmern,
Als priesen wir Euch Sieger ohne Grund!

Lafz Euch, Ihr brauen Streiter, nicht erbittern,
Wenn Euch das Pack den Vorber stehen will,
Der Euch gebührt — sie lügen, weil sie jütern,
Ihr Höhnern ist ein Anglisthret, rauh und schürill!

Sie schmähen Euch, sie malen Euch als Schädler,
Als Schänder, Diebe ohne Ehr' und Recht,
Nur weil sie hangen, daß Ihr bald als Rächer
Des Trevels morsche Bestie niederbrecht,

Daß Euer Sieg ein Sieg auch wird des Lichtes,
Das böse Schuld betrog'nen Volk enthüllt,
Und näher rückt der Tag des Weltgerichtes,
An dem ihr Schicksal graugl'ig fast erkält!

Frity v. Ostini

Der französische Kriegsbericht

In der Aisne zwangen unsere Truppen die Deutschen, aus ihrer Defensiv herauszutreten und einige unserer Stellungen zu besetzen. Ein Nachtangriff der Deutschen bei Chole wäre kläglich gescheitert und zwar mit ungeheuren Verlusten, wenn sie überhaupt gewagt hätten, ihn zu planen. Dem Kommandeur von Chole, General Lavade, bestete für diese Heldentat Generalissimus Joffre persönlich die Ehrenlegion an.

Bei Soissons zwangen wir in erbitterten Kämpfen den Feind 650 Mann von unseren Streitkräften hinter seine Front zu bringen, wo sie dann einen deutschen Eisenbahnzug besetzten, um nach Angoulême zu fahren und dort sich in geschützter Stellung als tapfere Mitarbeiter an der Aushungerung Deutschlands zu beteiligen. Unterwegs machten sie noch in den Schützengräben des in regelloser Furcht nach Belien drängenden deutschen Heeres reiche Beute. Sie eroberten zwei Paar ziemlich gut erhaltene Wollsocken mit Luftlöchern und acht bis neun Stück Liebesgabenjagaren, sowie mehrere Streichhölzer.

Bei Neuport fand ein heftiges Artillerieduell statt. Unsere Geschütze krachten viel lauter und energischer, als die der Deutschen und brachten eine feindliche Patrouille von zwei Mann zum Schwelgen, so daß diese launlos zurückging.

In den Tagen an den gewonnenen in einer Stelle 7-8 cm Terrain; das Vordringen des Feindes an anderen Stellen darf als eine empfindliche Schlappe der Deutschen angesehen werden, weil diese dadurch genötigt wurden, ihre bequemen, weiter rückwärtsgelegenen Schützengräben zu verlassen und exponierte Stellungen weiter vorne einzunehmen. Der genial angelegte Rückmarsch unserer Truppen, der den Zweck hatte, die Deutschen zu diesen strategischen Fehlern zu veranlassen, dauert ungeschwächt fort. Die Deutschen verloren bereits die Fällung mit unserer Nachtangriff von 1000 Mann an. In den letzten 24 Stunden unangesehen wir mit einer Brigade den Clafaf in Richtung Schmidt, welcher sich eben hinter eine Scheune zu geheimnisvoller Längigkeit zurückgezogen hatte und nach Wiederentdeckung seiner Toilette sich bedingungslos ergeben mußte. Schmidt wird wegen Veruntreuung demnächst

französisch werden. Gebiets von unserem Kriegsgericht mit dem gleichen Rechte verurteilt werden, wie die Deutschen in Marokko. Wir erbenen bei dieser Gelegenheit ein rundes Glaschen, gefüllt mit dem inmanen bairischen Sprengstoff „Schmalger“, der offenbar zu einem völkerverherrlichenden Attentat bereitgehalten wurde. Die Lunte, die wie ein Eishäufchen schweiz ausfah, steckte schon in dem mörderischen Gefäß.

— ps —

Echtrussische Ballade

Nach amtlicher russischer Meldung wird die trotz des Brandverbotes äußerst käuflichen Käufe von Truntenheit in den Straßen Petersburgs auf den Gemüß von Wödelpotitur zurückzuführen.

Auf seinem Throne saß der Zar
Und taufte sein geliebtes Haar:
„Was heißt mir bloß, Schachschüwenerei,
Mein allerhöchstes Schnapverbot!“

Trotzdem mein Ukas klar und glatt
Den Alkohol verboten hat,
Bemerk' ich mit Betroffenheit
Ein Wachsen der Beloffenheit.

Was ist das für 'ne Schweinerei?
Herrn heißt mir den Musikal mit herbei,
Der dort sich krümmt in wildem Weh,
Auf daß ich in sein Inn' res seh.“

Zwei Leibsokanen brachten ihn
Und fingen an, ihn auszugleichen;
Dem armen Kerl, der stark verlumpt,
Hat man den Magen ausgepumpt.

Es waltet, siedet, braust und jstzt,
Von heimem Brantwein merkt man nicht,
In seinem Magen fand man nur
Drei Liter Wödelpotitur.

„Kreuzelement, der Ding is jut!“
Rief Väterchen in heller Mut
Und brachete die Schurkerei
An seinen Onkel Nikolai.

Der Feldherr, der nicht dämlich war,
Schrieb prompt zurück: „Mein teurer Jar,
Bedenke dieses voll und ganz:
Wö Potitur ist, ist auch Glanz.“

Lafz nur Dein Untertanenpack
Berausen sich in Wödelack,
Dann sieht es bald, o Nikolaus,
Im Innern Ruhlands glänzend aus.“

Franze aus Berlin



Theo Waldenschlager

Die Erklärung

„Sam G' es a'let'n: dö Russ' a nehma statt
Ednapo Petruskard!“

„Aah geht ma a Nacht aut, warum der unan
dreck' a Wöfener Zimmerfchern bloß dö dö
notierte Kleierstalt allawell ma a'cherkt war.“

Kitcheners Schüler

Der französische Journalist Hervé, der gewiß nicht in den Verdacht kommen kann, ein Freund Deutschlands zu sein, fordert das französische Parlament auf, ein Schandmal zu befeigen: „Die Internierung der deutschen Zivilisangefangenen in Konzentrationslagern.“ Er schreibt u. A. in der „Guerre soziale“:

„Über Hunderttausend Schuldlose wurden aber als Bagnohäftlinge behandelt, darunter Tausende von Französlimern, deren einzige Verbrechen war, Fremdlinge gehalten zu haben. Niemals wird die genaue Zahl und das Glend der hingeropferten Kinder ermittelt werden. Dies bildet die unheilvollste Anklage gegen Frankreich im Ausland.“

Herr Hervé vergißt, daß seine Landeseute mit solchem Vorgehen nur die weisandene Strategie ihres Höchstkommmandierenden Kitchener befolgen, der die Ausrottung der nächsten Generation des Feindes als wichtigstes Kriegsmittel eingeführt und beispielsweise 40000 Burenfrauen und -Kinder in Südafrika in eben solchen Konzentrationslagern hingschlachtet hat. Das Mittel ist beinahe noch wirksamer, als die vom gleichen Ehrenmann erfindenen Dumm-Obgeschosse. Auch irt Herr Hervé, wenn er meint, jene Bestialität werde der französischen Regierung im Auslande schaden: sie wird einfach in einem neuen Gelübde nachweisen, daß in Deutschland mindestens eine Million französischer Zivilisangefangener in deutschen Konzentrationslagern zu Tode gemartert wurden. Herr Viviani wird das mit seinem Ehrenworte bekräftigen und das „Ausland“ wird es glauben!

— ps —

Kann man Armeen aus der Erde stampfen?

(Ein gelöstes Problem)

Im englischen Unterhaufe verkündete der Parlamentssekretär, daß Lord Kitchener im Frühjahr 60 neue Armeen aus dem Kontinent werfen werde.

Ein Unionist forschte schähtern: „Wieviel Köpfe gäßen diese 60 Armeen?“

„Ede Arme“, folgte der Parlamentssekretär, „hat eine Gesichtsstärke von 215 Mann.“

L. E.

Ein Lugenschüppel

Der Belgier de Oerlach, sonst Hafenskapitän von Oende, der zur Zeit in Kristiania weilt, bemerkt die norwegische Presse zur Verbreitung der unehörtlichen Verleumdungen gegen das deutsche Heer, Verleumdungen, die zugleich so haarsträubend dumm sind, daß man sich wundern muß, wenn auch nur die übervollendste „neutrale“ Presse sie nachdrückt. Unter anderem erzählt er, daß deutsche Offiziere ganze Wahrungseinrichtungen nach Deutschland schaffen und einmal 700 Kavaliere auf einmal ins Barbarenland abtransportierten. Dieser — Gentleman ist niederträchtig genug, auch noch einen Mann wie von der Holz der „Mitschuld“ an jenen Pländerungen zu zeihen.

Der belgische Verleumder verdient, daß ihm Herr Karl Spitzeler in einem Gedicht verhericht, das von Hobler illustriert und von Maeterlinck ins Französische überetzt wird. Herr Saint Sæns könnte es dann vertonen und Herr Anatole France eine Vorrede dazu schreiben!

— ps —

Pogrome

Was glühen Deine Augen, Ahasver?
Du, dem der Tränen Wohlstand fremd geworden,
Du weinst? Du schaust verirrten Blicks umher,
Als ahntest Du ein endlos Meuchelmorden?

Dich, den ein Fluch von Land zu Land getrieben,
Dich wunderst noch, wie blind der
Wahnwitz hoßt?
Du bist wohl lange Rußland ferngeblieben,
Daß solch Entsetzen Deine Brust erfährt?

Bestohne Zeugen und bestellte Kläger —
Aus Blutgier, Aberglaube ein Gebräu —
Und Pate stehen hohe Würdenträger —
Ist dies, o Ahasver, für Dich so neu?

Verstummen laße, armer Greis, Dein Zetern!
Sei doch „modern“ und still die Tränen gleich,
Befinn' Dich doch: gilt nicht „Kulturvertretern“
Dies Rußland als ein bü nd n i s f ä h i g R e i c h ?

Sie sehn verärgert den Russenbären schmaßen,
Sei lieber Freund gilt ihnen der Gesell:
John Bull drückt ihm die
blutgetränkten Tazhen,
Mariannchen kraut sein blutbesudelt Fell.

Drum weine nicht und laß
die Schmerzergeschreie,
Rein, lache, daß es bis zum Himmel gellt:
Frankreich und England, Rußland —
diese Dreie
Befürmten die „Kultur“ auf dieser Welt . . .

Karl Ettlinger

Liebe Jugend!

Als die Engländer in Hamburg zuerst auf
Schiffen interniert wurden, fragte ein feoeben
Angekommener den Wachmann, wie lange sie hier
nun wohl eigentlich sitzen sollten.

Darauf erhielt er die Antwort: „Tja, Asquith
seggs, twentig Joahr.“

Die Geiste

Gar stolz liegt in der Themis Saal
Und aufrecht der Franzose.
Zur Szene wird das Tribunal,
Gerechtigkeit zur Hofe,
Rechtspredchung hin, Rechtspredchung her!
Das Wichtigste und Beste
Ist, daß gefällig sei und hehr
Die Geiste!

Der Richter wirft sich in die Brust
Und schüttelt stolz die Wähne,
Der Zeuge redet selbstbewußt
Und weint dann eine Träne.
Der Advokat fleht hoheitsvoll
Die Hand in seine Weite,
Das Publikum beklatscht wie toll
Die Geiste!

Am jüngsten Tag tritt oben an
Ein Mann in roter Hofe
Und spricht zu Gott: „Mein lieber Mann,
Hier steh' ich, ein Franzose!“
Der Herr ist vor Bewunderung stumm
Und denkt nur ganz modeste:
„Ach, wie beneide ich Sie um
Die Geiste!“

Erldo



Vox populi

„Geln S', da Lord Axtfänger sagt, da
Krieg fangat erst mit'n M ai e.“
„Ja, ja — mit'n M ä u'!“

Theorie und Praxis

Die englische Note, die auf die Beschwerde
der Vereinigten Staaten ergangen ist, betont,
England stehe im Prinzip auf dem Standpunkt,
die Rechte der Neutralen zu achten; aber in der
Praxis werde es sich nicht umgehen lassen, die
Schiffe der Neutralen in den nächsten Hafen zu
schleppen und zu durchsuchen.

Als der Vorsitzende der Strafkammer dem
wegen Rüdtsalldiebstahl angeklagten Eduard Krau-
witschke aus Berlin, Wallfadenstraße 3, genannt
Pallfadenbude, das Wort erteilte, sagte dieser:
„Hoher Herr Gerichtshof, ich bitte Ihnen, mich
freizusprechen. Ich bin nämlich im Prinzip ab-
solutemang für Ehrlichkeit umm für Achtung der
Rechte von die andern; aber in der Praxis läßt
et sich nich umjehn, det ich manchmal fremde
Taschen durchsuche. Nun wenn ich da barees
Jeld finde, det erklär' ich für ene jute Prife.“

Khedive



Theo Waidenschlagler

Der britische Löwe

„Mich bleibt immer noch eine Kadikalmittel
gegen das deutsche Luftflotte: ich stelle ein-
fach ganz England unter die Schutz von das
Note Kreuz!“

Junge Helden

Der fünfzehnjährige Schüler Alfons Köberle aus
Kotmar erhielt das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse.
Köberle rettete zwei Offizieren das Leben, geriet in
französische Gefangenschaft, entwich ihr und erbeutete
dabei acht Gewehre.

Schau ihn euch an, den Knaben,
Den das Eisene Kreuz ihn schmückt!
Seine Kinderangen haben
Dem Tod in die Augen gelblicht.

Aber seine knoepfene Seele,
Die noch einer Mutter gelauscht,
Sind schon die wilden Choräle
Von Schlachtfeldmännern gerauscht,

Und ihn, der kaum der Wiege
Müldschweien Gefichts entram,
Ihn schweifte der Gott der Kriege
Mit einem Mal zum Mann.

Schau ihn euch an, den Jungen!
So teuer hat Keiner mehr
Unter all den Großen erungen
Das Eisene Kreuz wie der!

Dem Er hat brangegeben,
— Kind einer heldischen Zeit —
Sein ganzes Jünglingsleben
Voll träumerischer Seligkeit!

Das wird ihm nie mehr schenken
Der Lorbeer, der ihm unlaucht!
Das läßt mich in Ehrfürcht senken
Vor ihm mein altes Haupt.

A. De Nora

Finis Poloniae

Auf dem 150. Slavendiner in Petersburg
kangelte der Festredner Stysheglowitow die Polen
ab und sagte, sie sollten sich nicht im Traum ein-
fallen lassen zu glauben, es werde ein neues Polen
ohne russische Konstitution zustande kommen.

Ein Pole war deshalb sehr niedergeschlagen
und wurde von einem Stammesgenossen getroffen.
„Bruderherg“, sagte der Tröstende, „hast Du denn
wirklich geglaubt, daß die Versprechungen, die in
dem Aufruf des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch
den Polen gemacht worden sind, gehalten werden
würden?“ — „Ja“, erwiderte der Angeredete,
„das hab ich freilich geglaubt. Warum sollte ich
auch nicht? Hatte er doch darauf nicht sein Ehren-
wort gegeben!“

Khedive

Zweiseelentheorie

Bald mag ich ihn, spricht Grez, als Bundesgenossen,
Bald fürcht' ich ihn als meine Konkurrenz,
Bald ruf' nach seinen Männern ich und Hossen,
Bald wünsch' ich ihm Tod und Pestilenz,
Bald ist er mir ein unerwünschter Mahner,
Bald ist er wieder meine ganze Lust,
Bald liebe ich, bald haß' ich den Japaner, —
Zwei Seelen wohnen, ach,
in meiner Brust.

Bald mach' ich ihm die schönsten Komplimente,
Bald werf' ich einen Blick ihm zu voll Gift,
Bald zahle ich ihm reichliche Prozente,
Bald seie ich ihm ein, wie 's grade trifft,
Bald kann ich den Japaner nicht verfluchen,
Bald liebe ich ihn wie ein frommer Christ.
Zwei Seelen wohnen, ach,

in meinem Busen,
O wußt' ich, welche Inkubator ist!

Erldo



Ski-Patrouille

Rich. Rost (München)

„Jetzt woach i net, hab i den jester troffa, oder hat der nue an verunglückten Telemach g'macht!“

Im Lied ist die Wahrheit

Die feindliche Presse hat unsere Eroberungsgelüste aus dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ erraten, das unsere Feinde dahin verstehen, daß Deutschland über alles herrschen soll. Wir sollten uns Lieber etwas mehr im Zaum halten, denn sie plaudern unsre Absichten gar zu offen aus und sind geeignet, besonders die Neutralen vor den Kopf zu stoßen. Wir singen „Fern im Süd“ das schöne Spanien, Spanien ist mein Heimland.“ Wo bezeichnen wir Spanien als untre Heimland und enthüllen unsre Absicht, Spanien dem deutschen Reiche einzuverleiben. Wir

singen ferner: „Von hohen Olymp herab ward uns die Freude“; es ist klar, daß wir auf dem Olymp eine dreifache Station errichten wollen, die uns Freudenbotschaften ins Land herabsenden soll. Das dritte aber ist das vielgelungene Lied: „Zu Mantua in Banden,“ in dem wir die italienischen Einwohner von Mantua einfach als Bande bezeichnen!

Max

Wahres Geschichtchen

Wir liegen in nächster Nachbarschaft der feindlichen Schützengräben und haben daher öfters

Überläufer zu bewillkommen, denen die deutsche Gefangenenspost begehrenswerter erscheint als die russische Knete. Christi da auch kürzlich ein russischer Offizier mit erhobenen Armen bei uns ein. Überrascht, daß sogar ein Offizier sich am Überlaufen beteiligt fragen wir ihn nach der Ursache seiner Fahnenflucht. Die flaffische, mit Augenwinkern vorgetragene Antwort lautete:

„Was wollt Ihr? Lieber eine Sekunde lang feig, als mein ganzes Leben lang tot!“

Deutsche Greuel und russische Kulturtagen

„Sehen Sie nur, Mister Grey, was für eine infame Plünderung dieser deutsche Barbar sich wieder zu Schulden kommen läßt!“



„Ist es nicht herzerquickend, Monsieur Poincaré, die Tüchtigkeit unserer russischen Verbündeten zu beobachten?
Wie gründlich machen sie ihre Pogroms!“

(Zeichnung von E. Wilke)